

Fünfzehnter Auftritt.

Philander, Duraminte, Clarine.

Clarine.

Nun, das ist wahr; der war recht un-
höflich. Wir wollen nur sehen, was dieser
für schöne Arten an sich haben wird.

Sechzehnter Auftritt.

Philander, Duraminte, Douil-
let, Clarine.

Douillet.

Ich weiß nicht mein Herr, ob ich die
Ehre habe, ihnen bekannt zu seyn.

Philander.

Nein, mein Herr.

Douillet.

Ich heiße Douillet.

Philander.

Darf ich mich wohl erkundigen, warum
sie sich hieher bemühen.

Douillet.

Ich habe vernommen, daß verschiedene Personen, um ihre Jungfer Tochter an gehalten, und daß sie sich der Wahl wegen, mit ihrer Frau Gemalin noch nicht haben völlig vergleichen können. Die Fehler, welche die Freyer an sich gehabt, haben vermuthlich diesen Streit verursacht. Ich darf dieses aber meinet wegen nicht befürchten. Es wird mir niemand vorwerfen können, daß ich hochmüthig, neidisch, oder undankbar sey. Noch vielweniger daß ich die Gelder des Staats angegriffen, jemand aus seinem Amte verdrungen, übel gerichtet, mich in einer Schlacht schlecht gehalten, oder jemanden etwas zu theuer verkauft hätte! Denn ich bin dem Himmel sey Dank! weder ein Kammeraliste noch ein Hofmann, noch ein Richter, noch ein Soldat, noch ein Kaufmann.

Duraminte.

Und was sind sie denn?

Douillet.

Nichts? Ich habe Vermögen, und le davon ohne Verschwendung, und ohne Ge
Ich sorge für nichts. Man hebt mich a

dem Bette, man kleidet mich an, man kleidet mich aus, und legt mich wieder schlafen.

Clarine.

Das ist sehr bequem.

Douillet.

Man geht, man lieset, man schreibt für mich. Ich esse, ich trincke, ich schlafe; das ist meine größte Beschäftigung.

Clarine.

Sie werden sehen, daß er sich nicht einmal die Mühe geben wird, Vater zu seinen Kindern zu seyn.

Douillet.

Wenn ich ihnen die Wahrheit sagen soll, so heyrathe ich aus keiner andern Ursache, als daß ich jemand zur Gesellschaft bekomme, die mir die Zeit vertreiben kann.

Duraminte.

Ich glaube in der That eine solche Lebensart muß ihnen selbst zur Last seyn.

Douillet.

Ganz und gar nicht, ich bin es schon so gewohnt. Denn ich bin ein geschworner Feind aller Arbeit.

Duraminte.

Aber haben sie denn nicht eine Bedienung, die ihnen wenigstens einen Namen in der Welt giebt. = = =

Douillet.

Ganz und gar nicht. Eine Bedienung der man auch nicht selbst vorstehet, erfordert immer gewisse Sorgen, die ich mir unmöglich machen kann. Ich mag meine Einkünfte weder vermehren, noch vermindern.

Philander.

Der Herr hat recht. Was ist es nicht für ein süßes Vergnügen, wenn man niemanden Rechenschaft geben darf.

Duraminte.

Es ist eine sehr lustige Glückseligkeit in der Welt zu leben, ohne etwas zu thun. Ich möchte wohl wissen, was heutiges Tages ein fauler Mensch in der Welt vorstellet, und was er der menschlichen Gesellschaft für Nutzen schafft. Ich sage es frey heraus, ich mag keinen Müßiggänger zum Endam haben.

Clarine.

Ich bin eben der Gedanken. Ihre Jungfer Tochter muß einen arbeitsamen Mann ha-

haben. Ich bin eine geschwore Feindinn der Faulheit.

Philander.

Und ich will dir ganz etwas anders sagen. Ich halte dafür, daß die Faulheit noch die einzige Eigenschaft ist, die einige Vollkommenheit an sich hat.

Clarine.

Nun, das ist wieder etwas neues.

Philander.

Der Stand darein sie uns setzet, zeigt ganz deutlich, daß wir uns in denen Umständen befinden, die man zu einem glücklichen Leben erfordert. Alles das, was man Tugend nennt, macht, daß wir nach etwas streben, so wir noch nicht besitzen. Die Faulheit aber läßt uns so wie wir sind, und daraus siehet man, daß uns nichts fehlet.

Clarine. (zum Douillet.)

Nun, der Herr hat wohl die Sache recht schön vorgestellet, glauben sie mir daher nur, beruhigen sie sich immer.

Duraminte.

Clarine hat recht, und ich sollte meynen daß ich, ihnen einen rechten Dienst thäte,

wenn ich ihnen meine Tochter abschlage. Glauben sie mir nur, der Ehestand schickt sich gar nicht für einen Menschen, von ihrer Gemüthsbeschaffenheit. Er ist voll Unruhe, und ziehet oft sehr verdrüßliche Folgen nach sich, die sie nur in ihrer Gemüthsruhe stören könnten.

Douillet.

Wahrhaftig! Ich glaube sie haben recht. Holla! wo sind meine Sänfenträger.

Siebzehender Auftritt.

Philander, Duraminte, Douillet,
Clarine, Jasmin.

Jasmin.

Sie sind im Vorsaale, befehlen sie, daß sie herein kommen sollen.

Douillet.

Ach nein! Ich will mir endlich schon noch die Mühe geben, bis dahin zu gehen.

Clarine.

Sie haben recht. Dann und wann ein wenig Bewegung ist zur Gesundheit nöthig.

Do: